

Gäg der Wiehnecht zue : es Gspröch für drü Buebe und drü Maitli

Autor(en): **Hager, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **59 (1954-1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gäg der Wiehnecht zue

Es Gspröch für drü Buebe und drü Maitli

- Ernst: Juhee, es schneit, und bald chunnt d' Wiehnechtszyt!
- Otto: Und dänn 's Neujahr, mit Jubel, Gloggeglüüt.
- Ruedi: Zerscht mueß doch na de Niggi-Näggi cho!
- Marie: Gar mängs schöns Fäscht bringt eim de Winter scho!
- Ernst: Mich freut de Schuelsilväschter halt am meischte!
- Ruedi: Oh, das Jahr wämmer aber öppis leischte!
- Ernst: Ich bringe groði Pfannedeckel mit.
- Otto: Ich han e Trumme, wie's käschönrigit.
- Ruedi: Und ich e Rätsche vo der Fasnacht her.
- Otto: Z'errate, wer Silväschter wird, das ischt nüd schwer.
- Marie: Natürli eusre Sepp, wer chönnti's anderscht sy?
Wi die alt Fasnecht chunnt er eischer hinnedry!
- Otto: Jaja, de Sepp, dee wämmer lehre ränne und am Silväschter hüür das Pürschtli gwänne.
- Marie: Gwüß all Tag chunnt er z'spat, de erzfuul Chnab.
- Gretli: Und 's Gwand gseht uus, es gruuset eim schier drab!
- Ernst: Wo sich dee Kärli immer ummetryht, kän Mensch weiß, wo dee Zabig amigs blybt.
- Ruedi: Chuum ischt d'Schuel uus, so rennt er hei wi lätz, wi eusre Barri nimmt er Gümü Sätz. Zum Tschuute, seit er, heb er nüd der Zyt.
- Otto: Er lyt gwüß scho im Bett, wänn's Bätzyt lüüt.
- Ernst: 's ischt wahr, nie spilt er mit is uf der Gaß.
- Otto: Doch am Silväschter git's en Heidespaß:
mer stürmed alli zsämme ihm is Huus und zeered dänn dee Purscht zur Chlappen uus.
Sys Nachthemp lömmer dänn dem Sepp grad a.
- Ruedi: E Zipfelchappe mueß er au no ha und dänn e groði, dicki Cherz i d'Hand,
so träged mer i d'Schuel ihn mitenand,
Silväschter, heeped mer luut alli zsämme,
daß d'Lüüt en gsehnd, und er sich fescht mueß schäme.
Ich schwinge chreftig dänn my Fasnachträtsche.
- Ernst: Und ich tue Pfannedeckel zsämmetätsche.
- Otto: Ich freu mi uf dä Gspaß, juhei, juhee!
Dem trybed mer de Fuulpelz uus, wirsch gseh!
- Trudi (chunnt z'springe): Jetzt säged doch, was händ er au so z'lache?
- Ruedi: Mir wänd en luschtige Silväschter mache.
- Marie: He, weischt, de Sepp, de Füülscht in eusre Klaß. —
- Trudi: De Seppi? Nei, mit dem macht mer kä Gspaß!
Wie dee nüd schaffe mueß! Er ischt en Arme,
sid 's Müetti chrank, ischt er na meh z'verbarme.
Mir wohned ja im Huus grad näbed-zue.
Am Morge früe scho treit er Chollen ue,
dänn wüsch er gleitig Stube, Gang und Stäge
und tuet, so guet er chann, sys Müetti pfläge.
Mys eige Müetti hät scho sälber gseit,
es gäb kän zweite Seppi wyt u breit.
Er putzt d'Schue sälber, bürschtet sälber 's Gwand,
vom Teppich-Chlopfe hät er Schwillen a der Hand.
Am Samschtig tuet er alles suuber fäge
und nachher für de Beck na Brot uusträge.
Er mueß zerscht choche, vor er ässe cha,
Und 's Müetti dörf doch au kä Hunger ha!
A 's Wienechtsfäscht dörf eusre Sepp nüd danke!
Wer wett dem arme Kerli öppis schänke?
- Otto: E deeweg tönt's! Me setti eus verchlage!
Eso nen Pursch hä mir na welle plage!
- Marie: Mir tuet de Seppli tüüf im Herze leid,
ihm z'hälfe, wär die herrlichscht Wiehnechtsfreud.
- Gretli: Mer settid alli halt dem Chrischtchind prichte,
es sell dem Seppli doch es Bäumlirichte
mit vile guete Sache dra zum Ässe.

- Ruedi: Doch mir wänd euse Sepp au nüd vergässe!
Dem Chrischtchind hälfed mir da allizämme.
- Marie: Daß mir so wüescht gsi sind, tuet mi grad schäme.
- Otto: De Seppi mueß e feini Wiehnecht ha, und jedes hilft derzue, so vil es cha.
- Ernst: Ich han e Kasse na vom Unggle Fritz,
im Teckel hät's en große, breite Schlitz,
da tüe mir alli Batzen abela,
wo jedes so von eus verdiene cha.
Und ischt die Kasse zletschte bhuuffigvolle,
statt am Silväschter eusre Sepp go holle,
se chaufed mir für ihn en Huuffe Sache.
- Alli: O ja, o ja, so wämmmer's alli mache!
- Marie: Mir tüüsled a der Wiehnecht still vors Huus
und lüüted fescht und mached is dänn druus.
- Gretli: Doch zerschte zünded mer na 's Bäumli a
und legged d'Päckli drunder, wo de Sepp mueß ha.
- Ruedi: Jez sorged nu, daß jedes rächt vil bringt,
und daß 's im Kässeli bald luschtig chlingt!
- Ernst: Ich hilfe eusrem Gmüesler öppedie syn schwere Chare det de Rai uufzieh,
dänn git er mer en Batzen oder zwee.
- Otto: Fürs Poschte git d'Frau Fehr mir no vil meh.
- Gretli: De Vatti freut si, wänn em d'Finke bringe,
und 's Grosli, wänn em schöni Liedli singe,
die gä mir sicher gern en Batze dra.
daß ich dem Seppli öppis schänke cha.
- Ruedi: Wänn mit em Brüederli ich nie tue stryete,
hei chumme z'Abig alliwyl bizyte,
dänn freut si 's Müetti drüber und ischt froh
und wird dem Seppli zlieb au gern z' Hülff cho.
I will mi sicher zümpftig zsämmeneh,
dänn wird's mer gwüß e ganzes Fränkli gee.
- Marie: D'Frau Frei im Lade, die hilft sicher au,
sie ischt eso ne liebi, gueti Frau!
- Otto: Mer chaufed d'Sachen aber nüd ellei und fröged 's Trudi, was er nötig hei.
- Trudi: Warms Gwand würd gwüß de Sepp am meischte freue,
en Schoope sett er lang scho ha, en neue,
er hät kä Schue, wo für de Winter sind,
dur d'Löcher i de Hose blast de Wind.
- Gretli: Er chönnt en Schoope vo mym Brüeder träge,
und überhaupt: mer wänd's de Muetre säge!
Die hälfed sicher eus mit Rat und Tat.
- Ernst: Doch, daß de Seppli nüd vernimmt, was gaht!
- Ruedi: Natürli nüd, das mueß es Gheimnis sy!
- Otto: Jez gönd und mached eu a d'Arbet hi!
Bald hämmer's ghörig gschafft, was gischt, was häscht!
- Gretli: Juhee, das git e herrlis Wiehnechtsfäscht!
- Marie: Vil schöner Wiehnecht als Silväschter fyre!
- Trudi: Doch d'Hauptsach ischt: de Sepp mueß nümme früüre!

Frieda Hager

Heiligi Nacht¹

Wo der Mond sys Reisli macht
dür die chalti Winternacht,
glänze d'Latärnli
vo tuusig Stärnli
still dür d'Nacht.

D'Wiehnachtsglogge lüte froh:
Ds Jesus-Chind isch zue-n-is cho!
Us allne Härze
trybt's Leid u Schmärze,
macht is froh!

Not u Chummer wärde guet,
dert, wo d'Wiehnacht Wunder tuet.
Liebgott, du treue,
mir wein is freue:
Du bisch guet!

Ernst Balzli

¹ Kann als Kanon gesungen werden nach der Melodie: «Abendstille überall!»